

FAKTENCHECK I

Bern, 8. Februar 2024

Point de presse: Faktencheck AHV-Abstimmungen

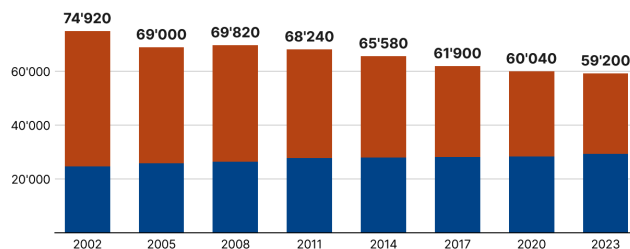
Die realen Renten sinken: Es braucht eine 13. AHV-Rente

Die Kaufkraft der Altersrenten in der Schweiz sinkt in bedenklichem Masse. Das ist nicht nur ein Problem für die Pensionierten, sondern auch für die Berufstätigen, die in Zukunft in Rente gehen werden. Die Renten der Pensionskassen sind seit 2005 real bereits um 13 Prozent zurückgegangen. Gerade in den letzten Jahren sind sie regelrecht weggeschmolzen. Die Aussichten sind besorgniserregend. Wer in 10 Jahren pensioniert wird, wird wesentlich weniger Pensionskassen-Rente haben, weil die Vorsorgeguthaben schlechter verzinst werden und die Umwandlungssätze gesunken sind.

2. Säule: Durchschnittsrente pro Mt.
(in Fr., BFS-PK-Statistik)

2005 **2610.-**
2022 **2274.-**

Rentenerwartung 10 Jahre vor Renteneintritt
(in Fr. pro Jahr, gemäss VZ Vermögenszentrum)¹



Dazu kommen die Teuerung und der Prämienschock bei den Krankenkassen. Die Krankenkassenprämien alleine sind in den letzten beiden Jahren um 15 Prozent gestiegen. Das kostet Kaufkraft – heute und morgen. Die Pensionierten haben real eine Monatsrente verloren. Dabei waren die Renten bereits vor dem Kaufkraftschock alles andere als komfortabel. Ein gelernter Maler oder Zugführer haben eine Monatsrente von 3'500 bis 4'000 Franken – AHV und zweite Säule zusammen. Verglichen mit den Löhnen von rund 6'600 Franken bedeutet die Pensionierung für viele fast eine Halbierung des Einkommens.

In der Schweiz ist eine Rentenlücke aufgegangen. Diese wird sich in den nächsten Jahren schmerzhaft vergrössern. Vor allem die Mittelschichtshaushalte stehen im Alter vor immer grösseren finanziellen Herausforderungen. Weil es kaum bezahlbare freie Wohnungen gibt, ist es auch schwieriger, bei der Miete zu sparen oder nach einem Verkauf einer Immobilie in eine günstigere Mietwohnung zu ziehen. Und wegen der anhaltend tiefen Zinsen gibt es kaum mehr Ertrag auf den Ersparnissen.

¹ <https://www.vermoegenszentrum.ch/wissen/minus-21-prozent-die-rente-wird-immer-kleiner>

Die Banken und Versicherungen nutzen die Rentenlücke, um Werbung für ihre Vorsorgeprodukte der 3. Säule zu machen. Die UBS schreibt: «Das Schweizer Vorsorgesystem steht unter Druck».² Deshalb sei das private Vorsorgesparen noch wichtiger. Die AXA wirbt: «Sich allein auf die staatliche Vorsorge (1. Säule und 2. Säule) zu verlassen, ist heutzutage nicht mehr ausreichend, um Ihren gewohnten Lebensstandard im Alter halten zu können. [...] Die Säule 3a eignet sich ideal, um Lücken in der Vorsorge zu schliessen».³ Das VZ Vermögenszentrum zeigt mit Berechnungen, dass die Pensionskassenrenten schon stark gesunken sind und weiter sinken werden. Und gibt folgenden «Tipp»: «Das private Sparen wird immer wichtiger. Je früher Sie damit beginnen, desto mehr Geld haben Sie nach der Pensionierung zur Verfügung.»⁴

Die Gewerkschaften schlagen hingegen mit der Initiative für die 13. AHV-Rente eine Aufstockung der AHV vor. Weil das Preis-Leistungs-Verhältnis der AHV für fast alle Arbeitnehmenden viel besser ist als in der privaten, individuellen Vorsorge. Weil die Arbeitgeber einen Teil der Beiträge zahlen. Weil es auch Rente gibt, wenn man sich um Kinder und pflegebedürftige Angehörige gekümmert hat. Weil die AHV einen Teil der Beiträge der Topverdiener wie Sergio Ermotti zur Finanzierung der unteren und mittleren Renten braucht. Und weil die Banken und Versicherungen nichts daran verdienen. Die Arbeitnehmenden erhalten in der AHV für ihre Beiträge deutlich mehr Rente. So kann die Rentenlücke effizient geschlossen werden. Viele Arbeitnehmende haben finanziell zudem gar nicht die Möglichkeit, privat ausreichend vorzusorgen. Ohne AHV fehlt ihnen viel Geld im Alter.

² <https://www.ubs.com/ch/de/private/pension/information/studies.html>

³ <https://www.axa.ch/de/vorsorge/3-saeule-teilzeitarbeit-frauen.html>

⁴ <https://www.vermoegenszentrum.ch/wissen/minus-21-prozent-die-rente-wird-immer-kleiner>